## Halle und Umgegend.

Halle, 17. Februar.

— [Der Finanzkommission] lag für ihre gestrige Sitzung der Magistratsantrag betreffs Verlegung des Pflanzengartens und der Baumschule wiederholt vor. Er war vorige Woche zurückgegeben worden, weil beim Magistrat die Absicht bestand, die Stadtgärtnerei ebenfalls nach den Neckern des Südfriedhofes zu verlegen. Der Magistrat sieht vorläufig nun davon ab, und daraufhin beschloß die Kommission, die Baumschule nicht nach der östlichen Seite des Südfriedhofes, sondern neben den geplanten Schulgarten auf die Westseite zu verlegen und zu diesem Zweck 6 Morgen aus der Pacht zu ziehen. Durch Zusammenlegung der Baumschule und des Schulgartens wird auch eine bessere Ueberwachung ermöglicht. Selbstverständlich wird der ganze Platz umzäunt. — Zur Erhaltung eines Erbbegräbnisses auf dem Südfriedhofe wird ein Legat angenommen. — Betreffs des von der Stadtverordneten-Versammlung an die Finanzkommission zurückgegangenen Gehaltsregulativs für Hilfsarbeiter des Magistrats beschloß die Kommission, die Erlangung der höchsten Diätsätze (125 resp. 100 M.) von einer städtischen Dienstzeit von fünf Jahren und einem Mindestalter von 40 Jahren abhängig zu machen. — Der Antrag betreffs der Handwerkerschule wurde nach den Anträgen der Baukommission genehmigt. — Weiter lag noch der schon erwähnte Vertrag mit Dr. Klingenberg der Kommission, welche sich durch die elektrotechnische Kommission verstärkt hatte, vor. Da die Forderung von 19,000 M. seitens des Dr. Kl. berechtigt ist, konnte die Kommission nicht anders als zustimmen, doch ersuchte sie den Magistrat, einen Vertrag auszuarbeiten, der ganz genau die gestellten Forderungen des Dr. Kl. präcisirt; auch soll dieser vertraglich verpflichtet werden, gegen ein Extrahonorar s. Z. den Bau abzunehmen.

— [Zur Besetzung der Oberpfarrstelle an U. L. Frauen,] die durch Wahl der vereinigten Gemeindekörperschaften und durch Berufung des Magistrats, als des Patrons der Kirche, erfolgt, werden nunmehr die Probepredigten ihren Anfang nehmen. Zunächst sind aus den Bewerbern zwei zur Gastpredigt eingeladen. Am kommenden Sonntag Invokavit wird Superintendent Dr. Matthes von Kolberg in Pommern predigen. Dieser ist am 9. November 1858 zu Neu-Langlow geboren, wurde am 1. Dezember 1884 Pfarrer in Wormitz, Neumark, und hat dann von 1890 bis 1895 das Amt eines Klosterpredigers in Roßleben verwaltet, wo er zugleich Lehrer an der Klosterschule war. Seit 1895 ist er Pfarrer an der Marienkirche und Superintendent in Kolberg. Am Sonntag Reminiszere wird Superintendent Gallwitz von Sigmaringen predigen. Er ist am 22. März 1857 geboren in Blumberg, Kreis Liebenwerda, wo sein Vater Pfarrer war, welcher aber schon i. J. 1858 nach Wernigerode a. H. an die Kirche U. L. Frauen berufen wurde. Am 1. Juli 1884 wurde der Sohn Hilfsprediger in Ilsenburg und noch in demselben Jahre Pfarrer in Meisdorf, Ephorie Ermsleben. Seit 1891 ist er Stadtpfarrer in Sigmaringen und Superintendent von Hohenzollern.

— [Ministerialdirektor Dr. Kügler,] der in letzter Zeit wegen seiner Rede gegen den Landwirthschaftsminister v. Hammerstein viel genannte Vertreter des Kultusministers Dr. Bosse, ist eine in Halle nicht unbekannte Persönlichkeit. Er ist nicht allein mit unserem hochgeschätzten Historiker, Herrn Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Lindner, nahe verwandt, sondern er stand auch vor achtzehn Jahren hier mit zur engeren Wahl für den hiesigen Oberbürgermeisterposten. Herr Dr. Kügler war damals Oberregierungsrath in Posen, er unterlag aber bei der damaligen Wahl gegenüber Herrn Staude.

— [Personalnachricht.] Das Presbyterium der Domgemeinde hat an Stelle des am 25. November v. J. verstorbenen Domkantors Knüpfer den Musiklehrer Hans Schmidt zum Kantor der Domkirche und Leiter des Domkirchenchors gewählt.

— [Dr. phil Reinhold Kleemann,] der nicht nur in unserer Stadt bekannte Astronom und Meteorologe, ist vorgestern abend plötzlich gestorben. Seit ungefähr einem Vierteljahr halsleidend, führte ein Blutsturz seinen Tod herbei, der nicht nur von seiner Familie, sondern auch von seinen vielen Freunden beklagt wird, denen er durch seine nie versagende Herzensgüte und Zuvorkommenheit lieb und werth geworden war. Der Verstorbene entstammt einer geachteten halleschen Familie, die in unserer Stadt noch einige Mitglieder aufweist; ein älterer Bruder starb vor einigen Jahren als Professor in Hildburghausen. Am 3. Mai 1854 geboren, besuchte Reinhold Kleemann die Latina der Francke'schen Stiftungen und studirte dann an hiesiger Universität hauptsächlich Physik, Mathematik und Astronomie, sich zugleich auch mit besonderem Eifer der meteorologischen Wissenschaft zuwendend. Lange Jahre war er darauf Assistent an der Seewarte in Hamburg-Altona und kehrte dann nach seiner Vaterstadt Halle zurück, wo er zunächst in die Redaktion der „Saale-Zeitung" eintrat, der er schon lange Jahre ein treuer Mitarbeiter gewesen war. Vor einigen Jahren übernahm er eine Stellung in der Buchdruckerei der Francke'schen Stiftungen, wo er seine ausgezeichneten Sprachkenntnisse gut verwerthen konnte. In seiner freien Zeit befaßte er sich noch viel mit der ihm lieben Wissenschaft, der Astronomie, und leitete außerdem seine Thermometer- und Aräometer-Prüfungsanstalt, die in ganz Deutschland seit Jahren bestens bekannt ist. Mancherlei schwere Anbilden blieben ihm nicht erspart, doch half ihm seine lebensfrohe Natur immer wieder siegreich darüber hinweg. Er ruhe in Frieden!

— [Benefiz für Kapellmeister Grimm.] Am Donnerstag nächster Woche findet eine Aufführung des „Siegfried" von Richard Wagner zum Vortheil unseres ersten Theaterkapellmeisters Herrn Grimm statt. Die Aufführung ist seit langem auf das sorgfältigste vorbereitet worden und verspricht einen um so größeren künstlerischen Genuß, als der Tenorist des Hoftheaters in Braunschweig, Herr Heydrich, zur Vertretung der Titelpartie berufen ist. Die übrigen Rollen sind von unseren einheimischen Kräften besetzt. Das Orchester wird wieder wesentlich verstärkt sein. Herr Kapellmeister Grimm hat sich durch seine Intelligenz und durch sein tüchtiges, energisches Wesen allgemeine Beliebtheit erworben. Und unsere Theaterbesucher bedanken ihm in erster Linie, daß jetzt die Leistungen unseres Theaterorchesters auf so hoher Stufe stehen. Der „Siegfried" wird von neuem Gelegenheit geben, sein eindringendes Verständniß für die Aufgaben des Wagner'schen Musikdramas darzuthun. Hoffentlich werden Herrn Grimm's Mühen an seinem Ehrenabend durch einen schönen künstlerischen und großen pekuniären Erfolg gekrönt.

— [Stadttheater.] Zum 17. male gelangt am Sonnabend „Die Geisha" zur Aufführung. Die Vorstellung ist bei aufgehobenem Possessartout-Abonnement (und außer Farbenabonnement), doch haben Beamtenbillets Gültigkeit. Für Sonntag nachmittag ist „Undine", für Abends eine Wiederholung von „Orpheus" (außer Farbenabonnement) in Aussicht genommen.

— [Thalia-Theater.] Am Sonnabend wird „Zaza" zum achten male in Scene gehen. — Wegen der am nächsten Sonntag abend stattfindenden Doppelvorstellung (Beginn ausnahmsweise 7 Uhr) fällt die Nachmittagsaufführung aus. Diese Doppelvorstellung, die ein besonders reiches Programm bringt, findet bei gewöhnlichen Preisen statt. Zunächst gelangt das wiener Volksstück „Das große Hemd" und hierauf der beliebte Schwank „Madame Bonibord" zur Aufführung. Damit diese Doppelvorstellung nicht allzu lange dauert, ist der Beginn auf 7 Uhr festgesetzt, und die Pausen sind so kurz, daß der Schluß doch noch vor 11 Uhr erfolgt.

— [Beförderung von Fahrrädern.] Da es vorgekommen ist, daß ein Reisender von seinem einsitzigen Zweirade das Vorderrad abgenommen und dann das Fahrradgestell mit daran befindlichem Hinterrade zur Abfertigung als Gepäck aufgegeben hat, um auf diese Weise die Lösung einer Fahrradkarte zu umgehen, sind dem „Hamb. C." zufolge die Dienststellen darauf aufmerksam gemacht worden, daß die nach Abnahme eines Rades übrig bleibenden Fahrradtheile als Fahrrad im Sinne des Tarifs nicht anzusehen sind. Solche Fahrradtheile sollen also lediglich nach den Vorschriften über die Abfertigung und Beförderung von Gütern aller Art als Gepäck ohne Fahrkartenlösung behandelt werden, event. ist den Aufgebern die Beförderung als Fracht- oder Eilgut anheimzustellen.

— [Zu dem Doppelselbstmord eines Liebespaares] wird uns vom Bruder des betreffenden Soldaten geschrieben, „daß dieser letztere seine Braut nicht überredet habe, mit ihm gemeinschaftlich in den Tod zu gehen, sondern, daß dieselbe freiwillig aus dem Leben geschieden sei. Ferner sei nicht die Furcht vor Wiedereintritt in die Compagnie — was überhaupt sein Wunsch gewesen sei — sondern einzig und allein verletztes Ehrgefühl die Veranlassung zum Selbstmord gewesen." Zur angeblichen Bestätigung dieser Worte werden wir ersucht, den folgenden Brief, welchen der Selbstmörder an seine Eltern hinterließ, zu veröffentlichen:

Halle, den 13. 2., 9 Uhr Vorm. 1899.

Lieben Eltern und Geschwister!

Um herzliche Verzeihung bittet Euer Karl in diesen Stunden. So schwer es auch ist und meine Hand zittert, muß ich Euch doch um Vergebung bitten. Verbrechen habe ich nichts, blos daß ich im Hause des Herrn O. eine Braut hatte und hat uns gestern abend Herr O. getroffen durch Verrath unseres Kindermädchens. Darauf hat er mich bestraft mit 14 Tagen strengen Arrest und Entfernung der Gefreitenknöpfe, deshalb kann ich als rechtdenkender Mensch die Sache nicht überwinden. Gebe mir deshalb in aller Ruhe den Tod nebst meiner tiefinnig geliebten Braut . . . .

Nochmals um Vergebung bitten

Karl und Clara.

Wir haben hierzu zunächst zu bemerken, daß selbstverständlich von einer dienstlichen Bestrafung des Mannes wegen einer Privatangelegenheit nicht die Rede sein kann. Nach den von uns eingezogenen Erkundigungen, die aus absolut sicherer Quelle stammen, hat der Soldat seinen Vorgesetzten absichtlich belogen und den wiederholten Befehlen desselben keine Folge geleistet. Jeder gediente Soldat weiß, daß ein derartiges Vergehen gegen die Disciplin im Interesse derselben bestraft wird und bestraft werden muß. Die Art der Strafe war aber noch nicht bestimmt, insonderheit auch eine Degradation nicht beabsichtigt gewesen. Uebrigens ist das Motiv des Selbstmordes in erster Linie wohl darin zu suchen, daß sowohl der Mann als das Mädchen auch noch anderweitig Verhältnisse unterhalten haben, wie der Umstand beweist, daß die Herrschaft durch den „ersten" Bräutigam des Mädchens auf das Verhältniß mit dem Burschen aufmerksam gemacht worden ist. Die Verwickelungen, welche hieraus entstanden sind, haben die beiden in den Tod getrieben.

— [Ihren Verletzungen erlegen] sind die beiden Monteure Ivan und Schönfeld aus Halle, welche, wie wir berichteten, bei einer Dampfrohrexplosion in dem Elektrizitätswerk Oberspree bei Berlin durch ausströmenden Dampf verbrüht wurden.

— [Unfallschronik.] Beim Schlachten verletzte sich der Fleischer Gustav Krümchen mit dem Messer am rechten Oberschenkel; er kurirte selbst an der Wunde herum und erreichte schließlich als Resultat seines Kurirens eine Blutvergiftung. — Während seiner Beschäftigung in den Lagerräumen der hiesigen Zuckerraffinerie fiel dem Maurer Franz Friedrich ein Ballen leerer Säcke aus bedeutender Höhe auf die Schulter, so daß er niederstürzte und sich das rechte Schultergelenk auskugelte. — Heute nacht um 1½ Uhr wurde in der Ludwig Wucherer straße ein unbekannter, schwer erkrankter Mann in hilfsbedürftiger Lage vorgefunden. — Gelegentlich eines Streites wurde der Arbeiter Ludwig Olbrich durch seinen Gegner so heftig gestoßen, daß er niederstürzte und sich den Arm brach. — Von Laitchern wurde der Maurerlehrling Richard Luther mit einem schweren Latten stück derart über den Kopf gehauen, daß er verschiedene Kopfwunden mit bedeutendem Blutverlust davontrug. Die Verletzten fanden Aufnahme in der Klinik.

*

— [Personalnachrichten.] Die in eine Lehrerstelle umgewandelte Stelle der Lehrerin Fräulein Schermer in Trotha wird am 1. April durch Herrn Lehrer Donner aus Jessen besetzt.

## Vereins-Chronik.

— [Der 3. kommunale Wahlbezirks-Verein] (Süd und West) hielt gestern abend im Gasthaus „zu den drei Kugeln" seine fällige Monatsversammlung ab, in welcher der Vorsitzende zunächst die Konstituirung des Vorstandes bekannt gab und sodann des Ablebens zweier inzwischen verstorbener Mitglieder, der Herren Schichtmeister Baum und Böttchermeister Günther, gedachte. Die Mitglieder ehrten das Andenken an die Geschiedenen, indem sie sich von ihren Sitzen erhoben. Kurz gestreift wurde die Straßenreinigungsfrage, welche, nachdem die betreffende städtische Kommission weiter darüber befunden, einer eingehenden Besprechung unterzogen werden soll. Es wurde dann ferner Mittheilung gemacht über die Umwandlung der Halleschen Straßenbahn vom Pferde- zum elektrischen Betrieb, über die elektrische Bahn Halle-Ammendorf-Schkopau-Merseburg, die Verlegung eines Artillerie-Regiments nach hier, Errichtung eines Exerzierplatzes an der Dölauer Haide und über die Handwerkerschule. Die Versammlung stimmte all diesen Neuerungen freudig zu. — Die Errichtung eines Panoramas am Franckeplatz bildete den Gegenstand einer längeren Besprechung. Die Versammlung konnte sich nicht für den von der Verschönerungs-Kommission ausgewählten Platz, d. h. die Westseite des Franckeplatzes, mit den alten schönen Bäumen entscheiden. — Die Südseite der Mansfelderstraße vom Hause Nr. 33 bis zum Hettstedter Bahnhofe bedarf dringend der Pflasterung mit Mosaiksteinen links und rechts des Trottoirs, da bei regnerischem Wetter sich dortselbst Pfützen bilden, die dem dort verkehrenden zahlreichen Publikum lästig werden. Bei dieser Gelegenheit geschah auch der mitten auf der Fahrstraße an der Eisbude stehenden Gaslaternen Erwähnung, deren Beseitigung und Verlegung an einen weniger exponirten Stelle erwünscht erscheint. — Nochmals wurde die Pflasterung der Werdergasse und Baderei, in beiden Fällen ganz kurze Strecken, in Erwähnung gebracht, vielleicht läßt dieselbe sich noch dieses Jahr ermöglichen, zumal die Kosten ganz geringe seien.

— [Im Haus- und Grundbesitzer-Verein] hält am nächsten Sonnabend pünktlich abends 8½ Uhr Herr Stadtbaurath Genzmer einen Vortrag: „Einiges aus dem modernen Städtebau unter besonderer Berücksichtigung hiesiger Verhältnisse." Bei dem außerordentlichen Interesse, welches dieses Thema nicht allein für Haus- und Grundbesitzer, sondern für alle Bürger unserer Stadt besitzt, machen wir schon heute unsere Leser auf diesen Vortrag aufmerksam und fügen hinzu, daß auch Nichtmitglieder als Gäste willkommen sind.

— [Zur Innungsfrage.] Ueber die neue Handwerker-Organisation (Freie und Zwangs-Innung sowie Handwerkerkammern) sprach gestern abend im Etablissement „Kaisersäle" Herr Reichstagsabgeordneter Jakobskötter aus Erfurt vor einem überaus zahlreichen Auditorium, das sich zum überwiegenden Theil aus Angehörigen des Handwerkerstandes zusammensetzte. Den Vorsitz führte Herr Oberlehrer Professor Dr. Suchsland. Der Referent erläuterte eingehend die Neuschöpfung zur Organisation des Handwerks und betonte in seinen Ausführungen namentlich, daß es sich im eigenen Interesse jedes Vertreters dieses Standes empfehle, einer freien oder Zwangs-Innung beizutreten, um bei den Wahlen zur Handwerkerkammer sich betheiligen zu können und an den daraus hervorgehenden Vortheilen zur Hebung des Gewerbestandes zu partizipiren, die hauptsächlich in der nachhaltigeren Geltendmachung der Wünsche aus den Kreisen der Handwerksmeister und deren Gesellen bestehen. An die mit Beifall aufgenommene Rede schloß sich eine lebhafte Erörterung, die sich bis gegen Mitternacht hinzog.

— [Die diesjährige Erinnerungsfeier an Luther's Todestag] hat der hiesige Zweigverein des Evang. Bundes auf nächsten Sonntag festgesetzt, und zwar wird sie, wie seit einer Reihe von Jahren, abends 8 Uhr im Saal des Volksschulgebäudes an der Neuen Promenade stattfinden. Da in diesem Jahre (29. Januar) der 400jährige Geburtstag von Luther's Gattin, Katharina von Bora, gewesen ist, wird die einleitende Ansprache von Prof. D. Haupt ihr Bild zeichnen, sodann der Hauptvortrag von Prof. D. Reischle über „katholische Messe und evangelischen Gottesdienst" handeln.

— [Die hiesige Sektion des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins] wird am Sonntag und Montag in den Räumen des Kunstgewerbevereins, Poststraße 12, eine Ausstellung von Studien und Skizzen des bekannten Hochgebirgs-Malers Macco-Düsseldorf veranstalten. Die meisten der Sachen stammen aus dem Arbeitsgebiete der Sektion, der Ortlergruppe. Die Ausstellung ist geöffnet am Sonntag von 10 bis 1 Uhr vormittags und am Montag von ½12—2 Uhr mittags. Wir möchten allen denen, die sich für das Hochgebirge interessiren, auf das angelegentlichste empfehlen, diese ausgezeichnete Ausstellung zu besuchen. Der Eintritt ist jedermann frei.

— [Der Bahnhofsbaracken-Verein von 1870/71,] der unter dem Zeichen des rothen Kreuzes steht, hat seine Thätigkeit wieder aufgenommen. Dem Rufe zur Sammlung waren gestern, Donnerstag abend, über 70 Personen gefolgt, darunter 45, die sich zur Ausbildung im Samariterdienst neu anmeldeten; die anderen Herren machen einen Wiederholungskursus mit durch. Die Kurse finden in jeder Woche getrennt an zwei Abenden statt, und zwar Dienstag und Donnerstag, so daß also freie Wahl für die Theilnehmer besteht, entweder den einen oder anderen Abend zu ihrer Ausbildung zu wählen. Für Dienstag haben die Herren Dr. med. Rocco und Küstner, für Donnerstag die Herren Dr. med. Herzberg, Klautsch und Schwenke die Leitung übernommen. Am gestrigen Abend wurde im allgemeinen über den anatomischen Bau des menschlichen Körpers unterrichtet. In Einzelheiten werden die Herren Leiter dann an den Unterrichtsabenden, die regelmäßig im kleinen Saal des „Neumarkts-Schießgraben" stattfinden, die näheren Erläuterungen geben. Hoffentlich tragen diese Zeilen dazu bei, noch mehr Lernbegierige der edlen Sache des Samariterdienstes zuzuführen, um so mehr, da Geldausgaben damit durchaus nicht verknüpft sind, wohl aber das Wissen des Einzelnen bereichert wird.

— [Im Frauenverein für Armen- und Krankenpflege] hielt gestern abend im Volksschulsaale Herr Oberst z. D. v. Boyen einen fesselnden Vortrag über „Eine Reise nach Agrinion." Der Vortragende schilderte eine Reise, die er von Athen aus nach Agrinion, dem von hohen landschaftlichen Schönheiten umgebenen Hauptort Aetoliens, unternahm und die ihn dann weiter nach Aetolikon und Missolunghi führte. Anknüpfend an diese aus den griechischen Unabhängigkeitskämpfen und besonders aus den Kämpfen der Sulioten bekannten Plätze entwarf der Redner fesselnde Bilder aus jenen Kriegen. Er zeigte sich auch als ein gründlicher Kenner des griechischen Volkes und trat der über die Griechen herrschenden ungünstigen Meinung entgegen. Man darf die Griechen nicht nur — wie es viele Reisende thun — nach den zudringlichen und unreellen Händlern beurtheilen, die sich in den großen Hafenstädten an den Fremden heranbrängen. Wenn man ein Urtheil über sie fällen will, dann muß man sich die Mühe machen, die im Inneren des Landes lebenden Griechen kennen zu lernen. Diese schilderte der Vortragende als intelligent, lernbegierig, arbeitsam und gefällig, und sie verdienen den schlechten Ruf nicht, in dem sie stehen.

— [Im Volksbildungsverein] wird nächsten Sonnabend Herr Professor Dr. Ule über „China, Land und Leute" sprechen. Der Vortrag bildet die Fortsetzung des am 4. d. M. gehaltenen und wird voraussichtlich durch eine Anzahl Veranschaulichungsmittel aus dem Heimathlande der Chinesen besonders interessant. Gästen ist der Zutritt zum Vortragsabend, der in der „Börsenhalle" stattfindet, gern gestattet.

— [Die Halle'sche Turnerschaft] feiert am nächsten Sonntag nachmittag in den „Kaisersälen" ihr Jahresfest. Der turnerische Theil der Feier besteht in allgemeinen Freiübungen, einem Wettturnen aller Vereins-Altersstufen und einem Kürturnen der geübtesten Turner am Reck, Barren und Pferd. Alle Freunde der Turnkunst sind eingeladen.

— [Ein Neu-Stolze'scher Stenographenverein] hat sich hier, auf Anregung der Parlaments-Stenographen Dr. Engel und Alndermann, dieser Tage gebildet. Vorsitzender ist Herr Kaufmann Gieleguth. Die Versammlungen finden vorläufig jeden Donnerstag abend ½9 Uhr im „Schulheiß" (Poststraße) statt.

## Tagesordnung
### für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Montag, den 20. Februar, nachm. 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Verzicht auf den Widerspruch gegen die Ertheilung eines Baukonsenses (Seydewitz).
2. desgleichen (Dietze).
3. desgleichen (Wendy-Pönicke).
4. Regulirung des Diätensatzes für Bureau- und Kanzlei-Hilfsarbeiter.
5. Bewilligung von Mitteln zur Ausarbeitung eines Spezial-Projekts für die elektrische Centrale 2c.
6. Genehmigung des Hauptentwurfs und Kostenanschlags zum Neubau einer Handwerkerschule in Verbindung mit der Petition des Handwerkermeister-Vereins.
7. Festsetzung des Haushaltsplanes des Stadttheaters für 1899.
8. Annahme eines Kapitals zur Unterhaltung eines Erbbegräbnisses auf dem Südfriedhofe.
9. Petition der Bäckerinnung.
10. Petition des Lehrers Bachrodt.
11. Petition Buchholz.
12. Petition Roeder und Genossen.
13. Petition Köhler.
14. Nachweisung der im 4. Quartal anhängig gewordenen Prozesse.

Geschlossene Sitzung.

15. Abänderung eines Stadtverordneten-Beschlusses.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
W. Dittenberger.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18990217030/fragment/page=0001

## Stadt-Theater.

**„Orpheus in der Unterwelt" von J. Offenbach.**

So lange die Operette auf unseren Theatern gepflegt und vom Publikum besser besucht wird als die ernste große Oper, so lange werden sich die Direktoren selbstverständlich nach Unterhaltungsstoff für die große Menge umsehen. Da es unter den neueren Komponisten keinem glückt, in der Operette Hervorragendes zu leisten, so kommen eben wieder die alten zu Ehren. Und welcher unter diesen verdient wohl vom musikalischen Standpunkt aus mehr Berücksichtigung als Offenbach? Vielgeschmäht und vielgelästert, bleibt er doch ein außerordentliches Talent, das uns vielleicht die schmerzlich entbehrte komische Oper hätte schaffen können, wenn es eine andere und gesündere Richtung in seiner Entwickelung eingeschlagen hätte, und wenn es nicht vom Publikum verwöhnt worden wäre. Weber soll einmal im Hinblick auf Rossini geäußert haben: „Ich komponire, wie Gott will, und Rossini komponirt, wie es das Publikum will." Offenbach hat ebenfalls komponirt, wie es das Publikum wollte; und so ist er in seinen Werken ein treues Spiegelbild seiner Zeit geworden. Kein Kulturhistoriker wird an seiner markanten Persönlichkeit achtlos vorübergehen dürfen. Sieht man sich den „Orpheus" näher an, so unterscheidet er sich von den modernen Operettenerzeugnissen musikalisch sehr vortheilhaft. An Stelle des heutigen blechgepanzerten Orchesters bedient sich Offenbach der allereinfachsten Mittel. Aber mit welchem feinen Verständniß nützt er sie aus! Niemals versteigt er sich zu brutalen, lärmenden Effekten, immer bleibt er graziös und melodisch reizvoll. Daß also Herr Richards den „Orpheus" wieder in den Spielplan aufnahm, ist zu verstehen. Daß er ihn freilich so schnell der „Geisha" folgen ließ, war kaum nöthig. Denn unser Opernpersonal hat doch in der Spieloper für diese Saison noch manche andere Aufgabe zu erfüllen. Die Aufführung genügte im allgemeinen; namentlich vom zweiten Bilde an, mit dem erst die rechte Operettenstimmung einzog. Musikalisch hätte alles auf einer höheren Stufe stehen können, und ich wüßte keinen unter den Hauptträgern der Handlung, der hierzu nicht hätte noch beitragen können. Frl. Koch war eine niedliche leichtsinnige Eurydice. Der Trottel Orpheus fand in Herrn Berlitz einen angemessenen Vertreter. Anerkennenswerth war der Pluto des Herrn Raven. Unter der Göttergesellschaft ragten Frl. Paulmann als Juno, Frl. v. Lichtenfels, Frl. Schröder und Frau Pitteroff, Herr Fender als Jupiter hervor. Herr Werner als Mars ließ es sich nicht entgehen, seinen wohlgemessenen Antheil zum Erfolg des Ganzen beizusteuern. Köstlich war der Prinz von Arkadien des Herrn Stahlberg. Das Publikum gerieth bald in die fröhlichste Laune und spendete lebhaftesten Beifall.

Dr. W. Kaiser.

## Konzert des Studentischen Gesang-Vereins „Fridericiana."

Das diesjährige Winterkonzert des studentischen Gesang-Vereins „Fridericiana" leitete eine Ouverture zum Trauerspiel „Maria Stuart" von R. Frantz ein. Der Komponist ist „Alter Herr" des Vereins und, wie mir gelegt wurde, nicht Berufsmusiker. Mag die letzterwähnte Mittheilung richtig oder falsch sein, dem Werthe des Werkes thut sie keinen Abbruch, denn Herr Frantz gehört dieser Ouverture nach zu den Komponisten, die wissen, was sie wollen, und ihre Gedanken in fließendem Stile und gewandter Form auszudrücken vermögen. Die Verarbeitung der Motive zeugt von anerkennenswerthem technischen Geschick. Wäre die melodische Erfindung noch bedeutender, so würde das Werk, das durch die Kapelle des 36. Regiments unter persönlicher Leitung des Komponisten verhältnißmäßig gut zu Gehör gebracht wurde, sich bald einen Platz auf den Programms unserer Sinfoniekonzerte erobern. Der Ouverture folgte „Der deutsche Sang" für Männerchor und Orchester von Reinecke, in dem man der Klangwirkung des Vereins noch mehr Wucht und Größe hätte wünschen mögen. In den darauffolgenden Chorliedern von Kalbel und Weinzierl und besonders im altdeutschen Minnelied von Silcher, in dem schönen Madrigal von Baldassare Donati und dem frischen Chorlied „Die Hahnenfeder winkt am Hut" von Rud. Wagner zeigte die „Fridericiana," daß sie von ihren oft gerühmten Qualitäten nichts eingebüßt hat, daß sie vielmehr unter der tüchtigen Leitung ihres strebsamen Dirigenten, des Herrn Königlichen Musikdirektors Zehler, emsig bemüht ist, sie stetig weiter zu bilden, soweit das eben bei dem wechselnden Material möglich ist. In diesem Semester verdienen die unteren Stimmen entschieden den Vorzug vor den oberen. Namentlich die ersten Tenöre müßten mehr Fülle und Glanz entwickeln können. Nicht überflüssig scheint es, wieder einmal die Aufmerksamkeit auf bessere Aussprache und Vokalisation zu lenken. Den Beschluß des Konzertes machte die Cantate „Die Macht des Gesanges" für Chor, Baritonsolo und Orchester von Brambach.

Unter den Solisten der Fridericiana ist Herr Hungar aus Leipzig ein häufig gesehener Gast. Er steuerte unter Entfaltung seiner bekannten, hier oft geschilderten Eigenschaften die altschottische Ballade „Edward" von Wolfrich zum Konzert bei und führte mit künstlerischer Hingebung die Soli in den Chören aus. Frl. Anna Hartung aus Leipzig, die wohl zum ersten male in Halle in einem öffentlichen Konzerte sang, erwies sich in der Arie von Mozart und den Liedern von Cornelius, Grieg und d'Albert als viel versprechendes junges Talent. Die Stimme klingt klar und frisch und ist bis auf einige Töne in der Höhe wohlgebildet. Findet sich zu diesen Vorzügen allmälig die wünschenswerthe Freiheit im Vortrag und Vertiefung in der Auffassung ein, so wird sich Frl. Hartung noch mancher Erfolge erfreuen dürfen. Die Solisten wie die Konzertgeber wurden durch lebhaften Beifall der Zuhörer ausgezeichnet.

Dr. W. Kaiser.

## Universitäts- und Hochschulnachrichten.

* Halle, 17. Febr. Am heutigen Tage begeht Professor Ernst Immanuel Bekker, der Sohn August Immanuel B.'s, in Heidelberg sein fünfzigjähriges Doktorjubiläum. Bekker habilitirte sich, nachdem er zuerst von 1849—52 Offizier gewesen, hier als Privatdozent in der juristischen Fakultät und wurde außerordentlicher Professor. 1857 wurde er ord. Professor der Rechte in Greifswald, von wo er als Nachfolger Bangerow's und Windscheid's nach Heidelberg ging. B. ist auf dem Gebiet des Strafrechts und des Civilrechts eine gleichmäßig anerkannte Autorität. Die juristische Fakultät unserer Universität ehrt den Gelehrten an seinem Jubeltage durch eine Tabula gratulatoria. Die Stadt Heidelberg ernannte ihn zu ihrem Ehrenbürger, der Großherzog von Baden verlieh ihm eine Ordensauszeichnung.

* Tübingen, 16. Febr. Für das nächste Studienjahr wurde von dem akademischen Senat Dr. Schanz, Professor der Dogmatik und Apologetik an der katholisch-theologischen Fakultät, zum Rektor der Universität gewählt.

* Wien, 16. Febr. Wie die „Wien Ztg." meldet, hat der Kaiser den Obersten des Ruhestandes Heinrich Hartl zum ordentlichen Professor der Geodäsie an der Universität in Wien ernannt.

## Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— „Samson und Dalila," Saint-Saëns' Oper, wird in dieser Spielzeit im Königlichen Opernhause in Berlin zur Aufführung gelangen. Die Oper wird zuerst im Hoftheater zu Weimar in deutscher Sprache aufgeführt.

— Fürst Friedrich Wrede's Schauspiel „Das Recht auf sich selbst" wird am 22. d. im „Berliner Theater" zum 1. Male in Scene gehen.

— Henrik Ibsen hat, dem „Herald" zufolge, auf den Plan verzichtet, seine Memoiren zu schreiben. Er bereitet vielmehr mehrere Dramen vor, deren Aufführung von zwei zu zwei Jahren zu gleicher Zeit in den Theatern von Kopenhagen und Christiania stattfinden soll. Er soll übrigens in Zukunft seinen Wohnsitz dauernd in Christiania nehmen wollen.

— Die 45. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner findet in Bremen vom 26.—30. Sept. statt.

## Vermischtes.

**Zum Beurlaubungsrecht der Ortsschulinspektoren** theilt die „Germania" folgenden Fall mit: Ein preußischer Volksschullehrer hatte den Entschluß gefaßt, in den Stand der Ehe zu treten. Nach Festsetzung des Hochzeitstages trat er vor seinen Ortsschulinspektor und bat „um drei Tage Zeit." Doch nicht wie Dionys einst sprach nach kurzem Bedenken: „Drei Tage will ich dir schenken" antwortete der Gestrenge, sondern der Urlaub wurde mit der Begründung versagt, der Herr Bräutigam hätte während der eben verflossenen Ferien Zeit finden können, den Lebensbund zu schließen; im übrigen bestehe wohl das Recht, aber nicht die Verpflichtung zur Urlaubsertheilung. Dieser seltsame Bescheid versetzte den Bittsteller in erklärliche Verlegenheit. Was nun? Er bestieg das Dampfroß und brachte sein Anliegen beim Kreisschef vor. Dieser bedeutete ihm, die Entscheidung des Ortsrevisors könne er nicht aufheben. Nun reiste der Unglücksbräutigam weiter und appellirte an die höchste Instanz des Bezirks. Doch auch dort die ablehnende Haltung. Auf der Liebe Flügeln eilte der Schwergeprüfte „beim mit sorgender Seele, damit er die Frist nicht verfehle," denn nur wenige Stunden noch trennten ihn vom ehelichen Bunde. Der Noth gehorchend, nicht dem eigenem Triebe, wurde die Hochzeit gleichwohl gefeiert und der schwierige Fall hat keine disciplinarische Ahndung des jungen Ehemannes zur Folge gehabt. Der nunmehr bereits glückliche Familienvater soll aber in jener fatalen Situation den heimlichen Vorsatz gefaßt haben, das „nächste mal" des Urlaubs sich rechtzeitig zu versichern.

**Von einem ehelichen Entlassungsschein** weiß der Gleswiher „Oberschles. Wanderer" zu erzählen: Die Grubenarbeiter F.'schen Eheleute zu Zaborze sind 20 Jahre lang gemeinsam durch's Leben gegangen, nur mitunter wurde der häusliche Friede durch die beiderseitige Neigung zum Alkohol gestört. Wenn der Schnapsteufel seinen Einzug ins Haus gehalten hatte, da gab es zwischen den Eheleuten Rauferei und großen Skandal. Das gemeinsame Eheleben war dem Manne nun doch überdrüssig geworden, und er gedachte, auf eine leichte Weise sich seiner Frau zu entledigen. Er schrieb einen Entlassungsschein, den er dem Amtsvorstande zur Beglaubigung zusandte. Der Schein hatte folgenden Wortlaut: „Entlassungsschein. Die Frau Emilie F. geb. W. hier ist Seit 20 Jahren bei mir in der Arbeit gewesen und hat sich gut geführt. Ich gebe Ihr die Wolmacht von mir zu gehn wo so wiell Bitt die Königl. Polizeei zu Zaborze sie zu Entlasen und ihr ein Dienstbuch zu geben." Der wackere Wasserpolnake soll nicht wenig erstaunt gewesen sein, als ihm bedeutet wurde, es gehe so leicht nicht an, seine Ehefrau zu entlassen.

**Das Gemüse des Ruhms.** Ueber die Herkunft gewisser „Blumenspenden" giebt ein Inserat Aufschluß, das ein Berliner Blumengeschäft im „Theater-Kurier" erläßt. Es heißt da: „Jede Schauspielerin erhält bei Bestellung auf Lorbeerkränze, Blumenkörbe und Bouquets 5 Proz. Rabatt."

**Auf der Bühne vom Wahnsinn ergriffen** wurde in der petersburger Oper mitten während der Vorstellung von Bizet's „Carmen" der erste Bariton des Theaters, der russische Sänger Tschernow. Vorher schon zeigte er, während er seine Rolle sang, ein eigenthümliches Gebaren. Der sonst so sattelfeste Künstler verlor ein über das andere mal den Faden, wiederholte ganze Phrasen und sang zur Verwunderung des Publikums auf die entsetzlichste Weise falsch. Plötzlich schrie Tschernow mit lauter Stimme mehrmals ins Parquet: „Es lebe Sibirien!" und begann dann die Zuhörerschaft mit Schimpfworten zu traktiren. Man mußte sich seiner mit Gewalt bemächtigen, während dessen der Vorhang fiel und die Vorstellung abgebrochen wurde. Der Künstler, dessen Wahnsinn inzwischen für unheilbar erklärt worden ist, wurde noch an demselben Abend in eine Anstalt gebracht.

**Die Braut als Mörderin.** In Esseg (Slawonien) wurde dieser Tage im Hofe eines einem gewissen Sigmund Wolf gehörigen Hauses die Leiche der 45jährigen Frau Anna Alajos vergraben aufgefunden. Die Leiche war mit zahlreichen Wunden bedeckt, bis auf das über den Kopf gezogene Hemd vollständig entkleidet und lag hart an der Mauer des Hauses in einer Tiefe von kaum 30 cm. Am Thatorte konnte nichts entdeckt werden, was auf das Verbrechen hingewiesen hätte; man fand nur einige Blutspuren an der Mauer. Die Ermordete war die Frau eines Dienstmannes, lebte aber seit zwei Jahren von ihrem Manne getrennt. Der Gatte wurde in Untersuchungshaft genommen und einem strengen Verhöre unterworfen, ohne daß sich aus seinen Aussagen Verdachtsmomente ergeben hätten. Nun kommt aus Mohács in Ungarn die Meldung, daß dort eine stadtbekannte Schönheit, Namens Rosa Komlóly, in dem Augenblicke verhaftet wurde, als sie sich mit ihrem Bräutigam Johann Varga im Standesamte wegen des Aufgebotes meldete. Rosa Komlóly hielt sich früher in Esseg auf und ist beschuldigt, ihre Quartiergeberin Frau Anna Alajos ermordet zu haben. Die geprellte Schönheit soll ihr Opfer, nachdem sie ihm den Garaus gemacht, im Hofe des Hauses verscharrt haben und nach Mohács geflüchtet sein.

**Personalnachrichten.** Heute vor achtzig Jahren, 17. Februar 1819, wurde der Dichter des Liedes der „Wacht am Rhein", Max Schneckenburger in Thalheim bei Tuttlingen in Württemberg geboren. — Dem Dichter Richard Voß ist von dem Herzogregenten Johann Albrecht in Mecklenburg die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen worden. — Der Reuter-Forscher Professor Dr. Gaedertz-Berlin war in diesen Tagen in Dömitz anwesend, um dort Material für eine Darstellung der Festungshaft Fritz Reuter's zu sammeln. Die damaligen Persönlichkeiten, die während der Festungshaft Fritz Reuter's in Dömitz zu dem Dichter in Beziehung standen, waren der Hauptmann v. Winter, der Stadthauptmann Zachau, die Leutnants Kobelt, Lange und Koenig, Rektor Reuter u. a. — Hofkapellmeister a. D. Dr. Wilhelm Kleefeld wurde zum Stellvertreter Professor Gernsheim's in der Leitung des Stern'schen Gesangvereins gewählt. — Kapellmeister Paul Prill, der zuletzt am Stadttheater zu Nürnberg gewirkt hat, ist vom Mai ab als Kapellmeister für das Wiener Hofopernpersonal verpflichtet worden. — Dem Geheimrath Nadbe, einem Sohne der Stadt Danzig, der schon in jungen Jahren nach Rußland ging und besonders Theile Sibiriens und des Kaukasus in naturwissenschaftlicher und ethnologischer Hinsicht gründlich erforschte, ist vom Vorstand der kaiserlichen russischen geographischen Gesellschaft wegen seiner Verdienste einstimmig die Konstantin-Medaille in Gold zugesprochen worden. — Hofkapellmeister Stavenhagen's Stellung in München ist, wie es heißt, ernstlich erschüttert. Es sollen bereits Unterhandlungen mit einem Nachfolger angeknüpft sein, als welchen man den augenblicklich von Wien und Bremen neuerworbenen Leipziger Kapellmeister Zaugner bezeichnet. — Frau Adolfine Ziemaier, die bekannte Opernsterndeutängerin, die einst in Berlin mit so sensationellem Erfolg gastirte, ist nun auch unter die Theater-Direktorinnen gegangen. Sie steht an der Spitze eines die größeren Provinzialstädte bereisenden polnischen Schauspiel-Ensembles. — Der Kammerpräsident Deschanel und der Figaro-Redacteur Fonquier konkurriren um den durch Herve's Tod erledigten Akademiesitz in Paris. — Der langjährige Oberingenieur des britischen Telegraphenamtes, W. H. Preece, ist von seinem Amte zurückgetreten. Seit 1877 hat er es bekleidet. In den letzten Jahren ist sein Ruf als Pionier auf dem Felde der drahtlosen Telegraphie auch in weiteren, nichtfachmännischen Kreisen bekannt geworden. — Der sechzigjährige Doyen der Pariser Rechtsfakultät, Professor Garsonnet, unternahm seine Hochzeitsreise nach Brüssel. In der Station Feignies stürzte der kurzsichtige Herr die zum Anstandsorte führende Treppe hinab, fiel in den Keller und erlitt einen Schädelbruch. Der Leichnam blieb drei Stunden unentdeckt.

## Standesamtliche Nachrichten.

**Standesamt Halle,** 16. Februar.

**Aufgeboten:** Der Former Hermann Germo und Anna Schüle (Taubenstr. 3 und 6). Der Kernmacher Richard Würtzberger und Bertha Henschel (Naffmeierstr. 32 und Breiteistr. 14). Der Geschäftsführer Franz Affenzeller und Martha Grömmer (Gr. Steinstr. 28 und 74).

**Eheschließung:** Der Postassistent Ernst Evermann und Emma Richter (Eisleben und Schulstr. 1).

**Geboren:** Dem Stations-Assistenten Richard Kaller ein S., Paul Franz Johannes (Merseburgerstr. 150). Dem Handarb. Karl Thiede ein S., Hugo Edmund (Lit. Vereinsstr. 2). Dem Hilfsheizer Emil Bernhard eine T., Johanne Margarethe (Dessauerstr. 14). Dem Kellner Hermann Lutze ein S., Friedrich Hugo Leopold (Wilhelmstr. 4). Dem Gastwirth Louis Beyer eine T., Ida Alma Elsbeth (Sternstr. 5). Dem Handarb. Louis Schmidt eine T., Johanne Charlotte (Weingärten 25). Dem prakt. Arzt Dr. med. Hermann Keil eine T., Eva Luise Adelheid (Martinsberg 11). Dem Handarb. Otto Walther eine T., Anna Wally (Wännerhöhe 52). Dem Tischler Franz Keller eine T., Emilie Emma Minna (Leffingstr. 18). Dem Klempner Bernhard Sorke ein S., Erich Walther (Leffingstr. 18). Dem Tischlermeister Felix Fischner ein S., Fritz Wilhelm Otto (Fleischerstraße 18). Dem Stadtbahnwagenoberführer Adolf Wolf eine T., Marie Magdalene (Grünstr. 28).

**Gestorben:** Der Korrektor Dr. phil. Reinhold Kleemann, 44 J. (Lerchenfeldstr. 15). Der Privatmann Karl Achilles, 73 J. (Bäckerstr. 6). Der überzählige Gefreite Karl Gottschalk, 21 J. Das Stubenmädchen Klara Koch, 20 J. Der Steuereinnehmer August Burr, 63 J. (Klinik). Des Arbeiter Friedrich Leschorbt Ehefrau Dorothee geb. Conrad, 55 J. (Klinik). Die Witwe Johanne Heinroth geb. Zinke, 67 J. (Klinik). Der Steinbruchereibesitzer Julius Frohberger, 59 J. (Magdeburgerstr. 40). Die Wittwe Karoline Lehmann (Klinik). Des Kaufmann Franzisstus Otto S. Konrad, 2 J. (Markt 11).

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

— Ergebnisse des Kohlen- und Salz-Bergbaues im Oberbergamtsbezirk Halle IV. Quartal 1898 nach den uns vorliegenden amtlichen Ausweisen: Steinkohlen: Förderung 3544 t (gegen 1897 —230 t), Absatz 3003 t (+121 t), Werth der verkauften Kohlen 15,124 M. (—5 M.), Durchschnittspreis 5,90 M. pro Tonne (—0,31 M.). — Braunkohlen: Förderung 6,558,664 t (+206,168 t). Absatz (einschl. des eigenen Bedarfs der Werke) 6,309,589 t (+198,841 t), Werth der verkauften Kohlen 11,555,867 M. (+309,989 M.), Durchschnittspreis 2,29 M. (+0,02 M.) pro Tonne. — Steinsalz: Neuförderung (einschl. Bestand) 68,350 t (—7432 t), Absatz (einschl. Deputate und der zur Bereitung anderer Produkte verwendeten Mengen) 65,710 t (—7539 t); Kalisalz: Förderung 401,893 t (+53,871 t), Absatz 394,665 t (+50,790 t); Siedesalz: Produktion 36,351 t (+1867 t), Absatz 30,064 t (+205 t); Vieh- und Gewerbesalz: Produktion 2692 t (+151 t), Absatz 2500 t (+133 t). Die mittlere Belegschaft der Kohlenwerke betrug 29,807 Mann (+912), der Salzwerke 5314 Mann (+325).

□ Die Umwandlung der Magdeburger Zucker-Liquidationskasse, Aktiengesellschaft, in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht wird sich binnen kurzem vollziehen. Die Liquidationskasse erfüllt die Aufgabe, die Termingeschäfte in Zucker zu buchen und zu liquidiren. Die ganze Handhabung der Geschäfte bleibt auch nach der Umgestaltung vollkommen die bisherige, auch findet eine Personalveränderung im Direktorium nicht statt.

— Die Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank übersendet uns ihren Geschäftsbericht für 1898 und stellt auch jedem Pfandbriefbesitzer ein Exemplar kostenlos zur Verfügung (siehe Bekanntmachung in dieser Nr.).

— Der Schaaffhausensche Bankverein beabsichtigt die Erhöhung seines Aktienkapitals um 25 Mill. M. auf 100 Mill. M. Die neuen Aktien sollen den Aktionären zu etwa 130 Proz. zum Bezuge angeboten werden.

— Grube Leopold bei Edderitz. Der Abschluss ergiebt nach Abschreibungen von 179,270 M. (174,380 M. 1897) einen Reingewinn von 269,039 M. (193,840 M.). Es wird wieder 5½ Proz. Dividende beantragt.

— Bari-Loose. Das energische Vorgehen der mailänder Barilosbesitzer veranlasste die Stadtverwaltung von Bari einzulenken. Nach dem „Solo" arbeitet dieselbe gegenwärtig einen Plan aus, um ihren Gläubigern etwa 80 Lire pro Obligation anzubieten.

Melbourne, 15. Febr. Die Getreide-Ernten fielen reich aus, 20 Millionen Bushels dürften für die Ausfuhr verfügbar werden.

— Dividenden. Der Aufsichtsrath der Sächsischen Nähfädenfabrik vorm. Ed. Heydenreich beantragt 11 Proz. (i. V. 10 Proz.) für die Vorzugs-, bezw. 7 Proz. (i. V. 6 Proz.) auf die Aktien. Die Aussichten des laufenden Jahres werden als vollkommen befriedigend bezeichnet. — Der Aufsichtsrath der Dresdner Gardinen- und Spitzen-Manufaktur-A.-G. in Dresden beschloss 12 Proz. (i. V. 14 Proz.). — Die Würtembergische Hypothekenbank schlägt wieder 7 Proz. vor. — Der Bärenfels-Handelsverein vertheilt wieder 6 Proz., die Bayerische Handelsbank 8,05 Proz.

— Zahlungseinstellungen. Ş Gera, 16. Febr. Ueber die Lederhandlung Günther & Petersilie ist heute das Konkursverfahren eingeleitet worden. Die von den Gemeinschuldnern gemachten Vergleichsvorschläge erschienen nicht hinreichend garantirt.

New York, 16. Febr. Weizen eröffnete in ruhiger Haltung mit fast unveränderten Preisen, gab aber dann auf niedrigere Kabelmeldungen und Verkäufe der Baissiers etwas nach. Im weiteren Verlaufe steigerten sich die Preise und wurden fortgesetzt fester infolge Käufe für Rechnung des Inlandes und Deckungen der Baissiers. Schluss fest, — Mais anfangs träge entsprechend der Mattigkeit der Weizenmärkte, später auf Exportberichte und Angaben über minder günstigen Stand der Ernte fester. Schluss stetig.

Chicago, 16. Febr. Weizen eröffnete ruhig, schwächte sich sodann auf ungünstige europäische Marktberichte, günstiges Wetter und Liquidation, sowie auf Verkäufe der Baissiers etwas ab. Im späteren Verlaufe trat auf die ungeklärte politische Situation in Paris und Berichte von Ernteschäden in Kalifornien eine Steigerung der Preise ein. Schluss fest. — Mais anfangs auf grosse Ankünfte und Zunahme der Vorräthe niedriger, später wurde das Sinken infolge der Festigkeit des Weizens theilweise wieder ausgeglichen. Schluss stetig.

### Metalle.

Hamburg, 16. Febr. Silber 81,50 Br., 81,00 G.

London, 16. Febr. Silber 27 7/16.

* London, 15. Febr. 5 Uhr nachm. Kupfer willig, 73 Pfd. Sterl. 15 sh, 3 Monate 73 Pfd. Sterl. 5 sh. Makler-Schlusspreis 74 Pfd. Sterl. 5 sh. bis 7 Pfd. Sterl. 10 sh. Zinn willig, Straits 107 Pfd. Sterl. 7 sh. 6 d, 3 Monate 106 Pfd. Sterl., 10 sh. englisches 112 Pfd. Sterl. Blei steig, spanisches 14 Pfd. Sterl. 10 sh. englisches 14 Pfd. Sterl 15 sh. Zink stramm, gewöhnliche Marken 28 Pfd. Sterl., besondere Marken 28 Pfd. Sterl. 5 sh., gewalztes schlesisches 30 Pfd. Sterl Nickel 1 s 2 d. bis 1 s 3 d.

* London, 16. Febr. Chili-Kupfer 73¼ Lstrl., 3 Monate 73½ Lstrl.

* London, 16. Febr. Blei span. 14¼ 1 strl., engl. 14½ Lstrl., Zinn 106½ Lstrl., Zink 28 Lstrl.

* Glasgow, 16. Febr. vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen, Mixed numbers warrants 55 sh. Matt.

* Glasgow, 16. Febr. (Schluss.) Roheisen. Mixed numbers warrants 54 sh. 5 d. Warrants Middlesborough III. 47 sh. 10½ d.

* Amsterdam, 16. Febr. Bancazinn 64.

* New York, 16. Febr. Zinn 24,75 Doll. Kupfer 19,50.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18990217030/fragment/page=0002